

Dr. Karl-Wilhelm Hirsch

im Namen der Mitglieder der Freien Demokratischen Partei, Ortsverband Würselen
Würselen, den 02.07.1991

Reaktion einiger Mitglieder der F.D.P. Würselen auf die Austrittsaufforderung an unsere Mitglieder seitens der IGBE am letzten Freitag

Wenn der Vizechef der IGBE auf einer Demonstration gegen Herrn Möllemann daran zweifelt, daß es hier noch die F.D.P. gibt, so sei ihm deutlich gesagt: es gibt sie noch, die Liberalen. Und es werden durch solche Aktionen nicht weniger, sondern mehr.

Demokratie braucht die Diskussion, die Auseinandersetzung, ja sogar den Streit. Es sollten aber Worte und Argumente reichen. Wenn der Bergbau der Meinung ist, daß er keinen Beitrag zum Subventionsabbau leisten sollte, wenn gerade er keinen Solidaritätsbeitrag für die neuen Bundesländer verwirklichen kann, würden wir gern Argumente hören. Selbst ohne diese beiden Hinweise gibt es Entwicklungen, mit denen sich der Steinkohlebergbau auseinandersetzen muß.

Der Bergbau als nationale Aufgabe zur Energiesicherung wird nach der Öffnung des Ostens nicht mehr als das entscheidende Argument für den Erhalt einer großen Förderkapazität angesehen werden können. Nach der Öffnung des Energiemarktes in der EG wären die Energieversorgungsunternehmen in Deutschland nicht mehr in der Lage, marktgerecht Energie zu liefern, wenn sie an die deutsche Steinkohle gekettet wären.

Kürzungen treffen nicht nur den Bergbau. Auch andere Subventionen werden angegangen. Jede Volkspartei tut sich schwer, im inneren Machtgefüge Subventionsabbau durchzusetzen. Unabänderliches muß aber getan werden. Dazu stehen wir. Und deshalb tritt auch keiner aus der F.D.P. aus.